

Endlich wie ein Ferrari rasen

Mörfelden-Walldorf Coaching für Hochbegabte

VON MADELEINE RECKMANN

Den Vergleich mit dem Ferrari versteht jeder: Wie ein Ferrari, der nur in der Spielstraße fahren darf, so fühlten sich Hochbegabte oft, wenn sie nichts von ihrer Begabung wüssten, sagt Anne Heintze. Entsetzliche Langeweile bis hin zu schweren Depressionen empfänden diese Menschen. "Auch ein Ferrari muss mal ausgefahren werden, sonst geht der Motor kaputt", sagt sie. Die 47 Jahre alte Psychotherapeutin muss es wissen. Sie ist nach eigenen Angaben eine der sehr wenigen Coachs in Deutschland, die erwachsene Hochbegabte beraten. Vor einem Jahr hat sie sich auf diese Klientengruppe spezialisiert. Ihre Praxis hat sie in der Mörfelder Brückenstraße.

Viele leiden unter Mobbing

"Zu mir kommen Hausfrauen, Lehrer, Arbeitslose, Manager", sagt Heintze. Die meisten sind 30 bis 50 Jahre alt, und stammen fast nur aus der Mittelschicht, etwas mehr Frauen als Männer. Eine große Gruppe werde von einem Psychotherapeuten geschickt. Viele wussten bis vor kurzem nichts von ihrer Hochbegabung und möchten nun einen Rat, wie sie ihre Potenziale ausleben können. Andere gehören zu den Under-Achievern, den Minderleistern. Das sind Menschen, denen es nicht gelingt, ihre hohe Intelligenz in Erfolg umzuwandeln.

Forschungsergebnisse über das Leben Hochbegabter gibt es nicht. Bis vor 25 Jahren sei das Phänomen nie thematisiert worden, und seitdem meist nur bei Kindern, so Heintze. Nur ein Drittel der Menschen mit einem Intelligenzquotienten von über 130 werde im Leben Forscher, Künstler oder Manager und lebe seine geistigen Möglichkeiten aus. Ein Drittel sei ganz unauffällig, ein weiteres Drittel leide und bleibe weit unter seinen Möglichkeiten.

"Anderssein ruft selten Bewunderung hervor", sagt die 47-Jährige, die fünf Kinder groß gezogen hat, "viele leiden unter Mobbing." Eine ihrer Klientinnen musste mehrmals in der Probezeit den Betrieb verlassen, weil sie nach wenigen Tagen erkannt hatte, dass die Abläufe nicht stimmten, Zeit verloren ging und die Qualität litt. "Ihr Fehler war, dass sie sogleich Verbesserungsvorschläge machte", sagt Heintze. Während der ersten Zeit auf ihrer neuen Stelle beriet Heintze die Frau, sprach mit ihr die wöchentlichen Meetings durch, die Kollegen, die Aufgaben, um die Frau für die Gepflogenheiten des Unternehmens zu sensibilisieren. Hochbegabung gehe nicht immer mit dem Feingefühl für Menschen einher. "Es hat geklappt", sagt sie. Wer seine Potenziale erkenne, bekomme meist Ziele vor Augen, die er auch erreiche. Das sei dann so, als ob einer endlich die Handbremse löse.

"Ich arbeite nach vorne gewandt, lösungsorientiert und berücksichtige das soziale Umfeld", sagt Heintze. Wo stehe ich? Wo will ich hin? Das sind die Fragen, die die Klienten im Gespräch selbst entwickelten. Für den einen seien Tipps wichtig, wie er im Job besser klarkommt, oder der Rat Abitur zu machen. Anderen hilft die Empfehlung, ihren Forscherdrang oder die künstlerische Ader in der Freizeit auszuleben.

Anne Heintze sucht für ein Buchprojekt Personen, die ihre Hochbegabung spät erkannt haben und bereit sind, ihre Geschichte aufzuschreiben. Kontakt über www.hochbegabten-coaching.de